

Helga Becker

75 Jahre danach

Das Ende des 2. Weltkriegs in Steinheim

Am 8. Mai 2020 jährte sich die bedingungslose Kapitulation der deutschen Wehrmacht zum 75. Mal. Ich möchte dieses Datum zum Anlass nehmen, um in einem Rückblick die Situation in Baden-Württemberg, aber auch speziell in Steinheim am Ende des 2. Weltkrieges aufzuzeichnen. Von Kriegshandlungen ist unsere Stadt weitestgehend verschont worden. Dennoch haben die Bürger unter den immer schwieriger werdenden Zuständen gelitten.

Das Ende in Deutschland

7. und 8. Mai 1945

In Reims, im Norden Frankreichs, ergibt sich Generaloberst Alfred Jodl. Die bedingungslose Kapitulation schließt alle Streitkräfte zu Land, zu Wasser und in der Luft ein. Doch Stalin misstraut den Alliierten und verlangt eine Wiederholung der Zeremonie. Am 8. Mai 1945 unterzeichnet Generalfeldmarschall Wilhelm Keitel mit anderen Wehrmachtsoffizieren die Kapitulation in einer Villa in Berlin-Karlshorst.

Die Zahl der Todesopfer, die der 2. Weltkrieg gefordert hat, wird in Europa und Asien auf über 60 Millionen Menschen geschätzt. Darunter etwa 6 Millionen von den Nazis ermordete Juden. Deutschland zählte ca. 6,3 Millionen Tote, darunter fast 5,2 Millionen Soldaten.

In der Region Stuttgart

7. April 1945

Französische Soldaten marschieren in das idyllische Glattbachtal bei Vaihingen an der Enz ein und erleben Szenen wie in Auschwitz. Mehr als 600 halbverhungerte Häftlinge stehen mit erloschenen Augen hinter dem Stacheldraht des KZ Wiesengrund. Man hatte die von Schwerstarbeit in den umliegenden KZs zu Tode erschöpften Menschen zum Sterben in das Lager gebracht, das wenige Monate vorher vom Arbeits- zum Krankenlager umfunktioniert worden war. Davor mussten sie in acht Konzentrationslagern rund um Stuttgart, meist Außenkommandos des elsässischen KZ Natzweiler-Struthof, unter katastrophalen Bedingungen für die Rüstungsindustrie schuften. In Vaihingen/Enz, Unterriexingen, Gäufelden-Tailfingen, Echterdingen, Geislingen/Steige, Welzheim und Rudersberg.

Während der sechs Kriegsjahre waren bei uns im Südwesten mehr als 225.000 Wehrmachtssoldaten und annähernd 40.000 Zivilpersonen – deutlich mehr als die Hälfte davon waren Frauen – umgekommen. Mehr als 10.000 Juden aus Baden, Württemberg und Hohenzollern wurden deportiert. In der sogenannten „Aktion T4“, dem NS-Euthanasie-Programm, wurden in der Tötungsanstalt Grafeneck (Kreis Reutlingen) 10.654 Menschen mit Behinderung umgebracht.

Auch bei uns

Die Nazistrukturen waren im Dritten Reich bis in die kleinsten Dörfer durchorganisiert. Auch in Steinheim und den heutigen Teilorten Höpfigheim und Kleinbottwar waren Funktionäre organisiert. Im Einwohnerbuch für den Kreis Marbach von 1936 werden namentlich die Verantwortlichen in verschiedenen Ebenen genannt.

Für Steinheim:

ein Ortsgruppenleiter der NSDAP *
ein Ortsgruppenamtswalter der NSV **
ein Ortsgruppenwaller der DAF ***
ein Ortsbauernführer

Für Höpfigheim:

ein Stützpunktleiter der NSDAP
ein Stützpunktleiter der NSV
ein Stützpunktwaller der DAF
ein Ortsbauernführer

Für Kleinbottwar:

ein Zellenleiter der NSDAP
ein Zellenleiter der NSV
ein Zellenwaller der DAF
ein Ortsbauernführer

* NSDAP: Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei
** NSV: Nationalsozialistische Volkswohlfahrt
*** DAF: Deutsche Arbeitsfront

Auch in unserer unmittelbaren Umgebung, im Gemeindewald von Pleidelsheim, befand sich ein Gefangenenlager. 1939 als Unterkunft Arbeiter errichtet, die unter der Organisation Todt (eine paramilitärische Bautruppe im nationalsozialistischen Deutschland, benannt nach ihrem Führer Fritz Todt) beim Bau der Autobahn eingesetzt werden sollten, war das Reichsauto-

bahnlager (RAB-Lager) mit mehreren Baracken und einer Küchenausstattung für 300 Personen ausgestattet. Bis 1942 waren darin freiwillig und unfreiwillig rekrutierte polnische Arbeiter sowie französische Kriegsgefangene untergebracht. Dann wurde das Barackenlager vom Landesarbeitsamt Ludwigsburg übernommen und als „Krankenlager für ausländische Arbeitskräfte“ ausgewiesen, um es für „seuchenhygienische Zwecke“ einzusetzen. Seit 1. Juli 1943 war das Lager mit russischen Kriegsgefangenen belegt.

In der Zeit von September 1941 bis Januar 1943 starben in diesem Lager 16 Menschen russischer, ukrainischer und französischer Nationalität, darunter drei Frauen. Die Leichname der beiden französischen Kriegsgefangenen wurden 1950 nach Frankreich überstellt. Die anderen Toten wurden auf einem eigens angelegten Begräbnisplatz im Gemeindewald begraben. Dessen Pflege hat seit 1962 die Berufsfeuerwehr Stuttgart die Patenschaft übernommen.

Wie nah der Wahnsinn der letzten Kriegsmomente auch an Steinheim herangekommen ist, zeigt das Schicksal des Wehrmachtsoldaten Erwin Kreetz. Der 25-jährige Berliner, Vater von vier Kindern, lag mit drei Kameraden in einem Maschinengewehrnest bei Flein, als er Mitte April 1945 durch das Rote Kreuz erfuhr, dass seine Frau in Berlin bei einem Bombenangriff ums Leben gekommen war. Kreetz wollte heim zu seinen Kindern und desertierte. Doch am 15. April fiel er Generalmajor Freiherr Kurt von Mühlen in die Hände, der sich auf Schloss Schaubeck einquartiert hatte und für sein ausschweifendes Leben berüchtigt war. Kreetz musste



die Nacht in der Arrestzelle des Rathauses verbringen und wurde am anderen Tag durch ein Standgericht, ohne Verteidiger, zum Tode verurteilt. Am 17. April 1945 wurde Kreetz im Steinbruch an der Straße zwischen Kleinbottwar und Steinheim an einen Pfahl gebunden und durch ein Erschießungskommando hingerichtet. Der leitende Offizier gab ihm den Genickschuss.

Zwei italienische Zwangsarbeiter mussten den Leichnam auf dem Wall zur Straße verscharren. Noch am Abend begann der fluchtartige Abzug der Truppen aus Kleinbottwar. Gleich nach Kriegsende, am 9. Mai 1945, wurde der Leichnam von Erwin Kreetz auf Gemeinderatsbeschluss wieder ausgegraben und auf dem Friedhof in Kleinbottwar bestattet. 1989 wurde auf Betreiben des damaligen Bürgermeisters Alfred Ulrich oberhalb des Steinbruchs, an der alten Kleinbottwarer Straße, ein Gedenkstein für Erwin Kreetz errichtet.

Vom Krieg zum Frieden

Ein Erlass des Württembergischen Statistischen Landesamtes von 1948 forderte von sämtlichen Gemeinden eine geschichtliche Darstellung der letzten Kriegstage an. Der damalige Hauptlehrer Karl Bonhöfer (von 1950-1966 Schulleiter in Steinheim und 1952-1968 Büchereileiter) wurde in Steinheim mit dieser Aufgabe betraut. Auszüge aus seiner Chronik und aus den amtlichen Bekanntmachungen der Verwaltung beschreiben die Situation der Gemeinde vor und nach der Kapitulation.

12./13. September 1941

In der Nacht von Sonntag auf Montag standen viele Leuchtbomben in nächster Nähe des Ortes am Himmel und zwar in nordöstlicher Richtung. Nördlich vom Windhof, 120 bis 150 m vom letzten Siedlungshaus entfernt ... wurden 9 Brandbomben gefunden. Schaden entstand keiner.

Bekanntmachung vom 15. September 1941

Das Betreten der Feldmarkung von nachm. 21 Uhr bis vorm. 6 Uhr ist nach der ortspolizeilichen Bekanntmachung vom heutigen Tage verboten. Außerdem ist das Umherstreifen auf der Feldmarkung bis 31. Oktober auch tagsüber untersagt.

14./15. April 1943

Nach dem Großangriff auf Stuttgart in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch wurde am Marbacherweg vor dem Lehrergarten (Wohnung Bonhöfers, anm. d. Redaktion) der Blindgänger einer Phosphorbrandbombe im Gewicht von 14 oder 22 Kg gefunden.

In derselben Nacht fand über Steinheim ein Luftkampf statt. Im Lehrgässle wurde am Mittwochmorgen die Kartusche einer 2 cm Granate, von einer Bordkanone herführend, gefunden. Das feindliche Flugzeug stürzte brennend über Lembach ab.

Bekanntmachung vom 15. April 1943

Die im Ortsbereich liegenden feindlichen Flugblätter sind alsbald einzusammeln und abzuliefern.

Bekanntmachung vom 17. April 1943

Morgen Vormittag 10 Uhr findet in der Käppeleshalle die Verpflichtung der 10jährigen für das Jungvolk und die Aufnahme der HJ-Angehörigen des Jahrgangs 1925 in die Partei statt. Hiezu ergeht Einladung.

Bekanntmachung vom 19. April 1943

An die Einwohnerschaft ergeht die Aufforderung, zum morgigen Geburtstag des Führers zu beflaggen.

16. Dezember 1944

Am Samstagnachmittag zwischen 12 Uhr 50 und 13 Uhr 20 zogen viele feindliche Flugzeuge in Richtung SO-NW über Steinheim hin. Von diesen wurden 9 Sprengbomben (Splitterbomben) über Steinheim abgeworfen. Es wird vermutet, dass es sich dabei um einen Notabwurf infolge Luftkampf handelt.

Die Bomben fielen hauptsächlich am Oststrand des Ortes und zwar in der Rielingshäuserstraße in der Gegend von Elektro-Bollinger. Es wurden bei diesem Bombenwurf 8 Wohngebäude leicht beschädigt. Ferner wurde die Kirchhofmauer durch eine Bombe beschädigt. Personen kamen bei diesem Angriff keine zu Schaden.

Bekanntmachung vom 6. Januar 1945

Über die nun jeweils montags erfolgte Stromabstellung wird auf die heutige Bekanntmachung in der Ludwigsburger Zeitung hingewiesen. Während dieser Zeit wird kein Voralarm durchgegeben. Fliegeralarm wird durch eine Minute langes Läuten der Kirchenglocken, die Entwarnung durch eine halbe Minute langes Läuten der Kirchenglocken gegeben.

Bekanntmachung vom 8. Januar 1945

Am kommenden Sonntag von ½ 10 bis ½ 12 Uhr sammeln politische Leiter und Volkssturmmänner in jedem Haushalt Kleidungsstücke usw. fürs Volksofer. Die Einwohnerschaft wird gebeten ihr Opfer bis dahin bereitzuhalten.

Bekanntmachung vom 24. Januar 1945

Der gesamte Volkssturm hat heute Nachmittag von 4-6 Uhr in der Käppeleshalle anzutreten. Beinamputierte und Fußbeschädigte sind vom Dienst ausgenommen.

Bekanntmachung vom 5. März 1945

Morgen Vormittag von 10-12 Uhr werden für die Buchstaben A-G und für die Buchstaben H-Z von ½ 2 - ½ 6 Uhr die Lebensmittelkarten ausgegeben. Die Zeiten, sowie die Buchstaben sind genau eizuhalten. Die Zulagekarten für Kranke, werdende und stillende Mütter werden diesmal am Mittwoch von 11-12 Uhr ausgegeben.

Bekanntmachung vom 20. März 1945

Morgen Mittwochabend 8 Uhr hat der gesamte Volkssturm einschl. des 4. Aufgebots in der Käppeleshalle anzutreten.

Bekanntmachung vom 24. März 1945

Bei Annäherung feindlicher Flugzeuge ist dringend erforderlich, dass alle Personen sofort in Deckung gehen, und nicht auf der Straße und unter den Hauseingängen stehen bleiben. Zuwiderhandlungen werden streng bestraft.

Anfang April 1945

Etwa in den letzten 14 Tagen vor der Besetzung des Ortes durch die amerikanischen Truppen wurden durch den Volkssturm Feldbefestigungen in Form von Schützenlöchern ausgebaut.

Die Hauptwiderstandslinie, soweit sie vom hiesigen Volkssturm ausgebaut wurde, war vom Steinbruch in Murr über dem linken Murrufer bis zum Buchhof gedacht und wurde auch so errichtet. Eine zweite Linie solcher Deckungslöcher zog sich vom Forsthof über den Starkenacker in Richtung auf die Käppeleshalle.

Ferner wurden durch den Volkssturm an den Straßen entlang Fliegerdeckungslöcher ausgehoben. Diese Arbeiten wurden erst am 20.4.45 vormittags um 11 Uhr beendet, also gerade einen Tag vor Einmarsch der Amerikaner. Benutzt waren die Stellungen nie geworden.



Um dieselbe Zeit wurden auf Steinheimer Markung auch zwei Panzersperren errichtet. Die eine dieser Sperren wurde auf der Kleinbottwarerstrasse unterhalb von Schloss Schaubeck aufgebaut und sollte ein feindliches Vordringen von Heilbronn her aufhalten. Die zweite Panzersperre befand sich auf der Rielingshäuserstrasse etwa in Höhe des Murrstegs. Diese hatte die Aufgabe, den Ort gegen Osten zu sichern.

Bekanntmachung vom 18. April 1945

Der gesamte Volkssturm hat heute Abend um 8 Uhr bei der Kirche anzutreten, da eine Reihe wichtiger Bekanntmachungen verlesen werden. Wehrpass ist mitzubringen.

18./19. April 1945

An der Schützenhütte beim Marbacherweg befand sich kurze Zeit eine Geschützstellung zur Panzerabwehr. Dieser Stellung galten wohl die verschiedenen Geschosse feindlicher Artillerie, die in der Nacht vom 18./19.4.1945 aus Nordosten kommend über Steinheim flogen. Mehrere Granaten kreppten auf der zur Mühle gehörigen Insel. Diese richteten keinen Schaden an, während eine Granate an der Turnhalle auf der Allmand geringen Schaden anrichtete.

20. April 1945, 16 Uhr

Die Sprengung der Murrbrücke war schon seit etwa 5.4.1945 durch die Pioniere der Wehrmacht vorbereitet gewesen. Als dann am 20.4.45 das Herannahen amerikanischer Truppen gemeldet wurde, lösten die letzten abziehenden deutschen Truppen die Sprengladung aus. Dies geschah am 20.4.45 um 16 Uhr.

21. April 1945, 10 Uhr

Vormittags um 10 Uhr erschienen die ersten feindlichen Truppen. Es waren Amerikaner, die über die alte Kleinbottwarerstraße im Orte einzogen. Der Einzug geschah auf diesem Weg, weil ja die neue Straße nach Kleinbottwar durch eine Panzersperre unterhalb Schloss Schaubeck abgeriegelt war. Die einziehenden Truppen, etwa 100 bis 150 an der Zahl, waren Infanteristen, die teilweise auf ungefähr 10 Panzern aufgesessen waren. Ferner waren eine größere Anzahl Lastkraftwagen, Sankas und Jeeps mit dabei. Die Truppen belegten Privathäuser in der Murrerstraße, im Hasenhof, sowie das alte Schulhaus bei der Kirche und das Rathaus. Innerhalb ½ Stunde mussten die Bewohner die Häuser räumen. Diese Besetzung dauerte nur einen Tag, denn am Vormittag des 22.4.1945 stießen die amerikanischen Truppen den zurückgehenden deutschen Truppen nach.

Bekanntmachung vom 27. April 1945

Die gesamte Einwohnerschaft von Steinheim wird hiermit aufgefordert, sämtliche Waren und Güter, die in der Allmandturnhalle seit deren Einlagerung gestohlen oder frei übergeben worden sind, heute Nachmittag von 13 Uhr ab, persönlich dorthin zurückzubringen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, dass jedermann, der diese Waren oder Güter nicht zurückbringt oder versteckt hält mit Todesstrafe durch den Strang verurteilt wird. Turnschuhe und Hausschuhe die durch die 3 Fachgeschäf-



Luftbild Steinheim um 1933.

te käuflich abgegeben worden sind, fallen nicht unter diese Verordnung

Bekanntmachung vom 28. April 1945

Auf die Anordnung des Gouverneurs für die franz. Militärverwaltung vom 23. April 1945, die am Rathaus angeschlagen ist, wird hingewiesen. Besonders zu beachten ist, dass an jedem Haus an gut sichtbarer Stelle ein Zettel angebracht sein muss, auf dem in gut lesbarer lateinischer Schrift sämtliche im Hause wohnenden Personen ersichtlich sind.

Ferner werden die Schulen, sowie die Post bis auf weiteres geschlossen. Der Familienunterhalt und die sonstigen Unterstützungen werden weiterbezahlt.

Bekanntmachung vom 2. Mai 1945

Es dürfen ab sofort nicht mehr als 2 Personen auf den Straßen zur Unterhaltung beisammen stehen.

Sämtliche von der Wehrmacht zurückgekehrten Soldaten, die sich hier in Uniform oder ohne Uniform aufhalten, werden ersucht, sich heute noch auf dem Rathaus zu melden. Evakuierte und hier vorübergehend Gemeldete dürfen bis auf weiteres den Ort Steinheim nicht mehr verlassen.

Sämtliche Personen, die sich in Steinheim aufhalten, müssen einen Ausweis besitzen. Alle landwirtschaftlichen Personen müssen zur Arbeit auf dem Feld für diesen Zweck einen vom Rathaus ausgestellten Ausweis stets bei sich tragen...Ebenso sind ab morgen früh für sämtliche Personen, die Holz im Wald holen wollen, Passierscheine, die vom Rathaus ausgegeben werden, erforderlich.

Bekanntmachung vom 5. Mai 1945

Sämtliche Radiogeräte müssen auf dem Rathaus, morgen, Sonntag den 6. Mai, vormittags von 9-12 Uhr, in folgender Reihenfolge abgeliefert werden. Rielingshäuserstraße und alle Bewohner rechts der Lammgasse. Der Rest am Montag von 9-12 Uhr. Jedes Gerät muss deutlich lesbar den Namen des Ablieferers tragen.

10. Mai 1945

Am Himmelfahrtstag (10.5.45) erfolgte die nächste Besetzung, die bis zum 13.5. dauerte. Das Rathaus wurde diesmal nicht besetzt.

Bekanntmachung vom 12. Mai 1945

Von heute an ist die Ausgehzeit der Bevölkerung von morgens 6 Uhr bis abends 8 1/2 Uhr festgelegt.

13. Mai 1945

Die zweite Besetzung dauerte diesmal nur 3 Tage. Am 13.5.45 verließen auch diese Amerikaner wieder den Ort. Die Einwohner konnten sich nun wieder 2 Tage an ihren eigenen Räumen erfreuen. Aber die Freude dauerte nicht lange, denn schon am 15.5.45 wurde der Ort wieder durch amerikanische Truppen besetzt. Diesmal dauerte die Besetzung etwa 6 Wochen, denn erst in den ersten Julitagen verließen diese dritten Besatzungstruppen Steinheim wieder.

16. Mai 1945

Die Lebensmittelversorgung der Bevölkerung lag anfänglich, d.h. in der ersten Zeit nach der Besetzung ziemlich im Argen. Vom Wirtschaftsamt erfolgten nahezu keine Zuweisungen mehr. Von der amerikanischen Besatzungsmacht wurde die Lebensmittelversorgung insofern gestützt, als sie Eipulver, Milchpulver u.w. hochwertige Produkte für die Bevölkerung zur Verfügung stellte.

Schon einige Wochen vor der Besetzung hatte die Bottwartalbahn aufgehört zu fahren, da ja Heilbronn schon Ende März im Besitz feindliche Truppen war. Nach dem 20.4.45 waren alle Eisenbahnbrücken und auch alle übrigen Brücken beschädigt, sodass auch der übrige Verkehr fast vollständig lahmgelegt war. Die Eisenbahn verkehrte z. B. erst wieder ab 1. Oktober 1945. Wer nach außen wollte war zunächst auf seine Füße angewiesen, wenn er nicht noch ein Fahrrad besaß. Später entwickelte sich dann ein lebhafter Kraftwagenverkehr durchs Bottwartal, weil das Neckartal gesperrt war. Wer es dann verstand, konnte auf dem Weg des „Anhaltens“ seine Reise mit einem LKW machen. Das Bürgermeisteramt blieb während der ganzen Besetzungszeit in deutschen Händen. Doch hatte sich gleich zu Anfang ein ehemaliger Kriegsgefangener selbst zum „Oberbürgermeister“ ernannt. Im Juni wurde er aber durch die Amerikaner seines Amtes enthoben.

Bekanntmachung vom 17. Mai 1945

Die Ausgehzeit der Bevölkerung ist mit sofortiger Wirkung auf die Zeit von morgens 6 Uhr bis abends 9 ½ Uhr festgesetzt worden. Verdunklungspflicht besteht nicht mehr.

Bekanntmachung vom 18. Mai 1945

Auf Anordnung des amerikan. Kommandos wird die Einwohnerschaft aufgefordert, heute sofort, spätestens bis 6 Uhr Nachm. die Straßen gründlich zu reinigen einschließlich der Gehwege.

Bekanntmachung vom 19. Mai 1945

Da hier eine größere Anzahl Kartoffelkäfer gefunden wurden, ist eine Suchaktion dringend notwendig. Es hat daher am Montagvormittag 10 Uhr von jedem Haushalt mindestens 1 Person zum Kartoffelkäfersuchdienst am Rathaus zu erscheinen.

Bekanntmachung vom 24. Mai 1945

Der amerikanischen Militärbehörde ist zur Kenntnis gekommen, dass Steinheimer Einwohner ohne Erlaubnis die 6 km-Grenze überschritten haben. Die Militärbehörde macht darauf aufmerksam, dass das Überschreiten der 6 km-Grenze ohne Erlaubnisschein mit Geld- oder Gefängnisstrafe streng geahndet werden kann.

Auf die pünktliche Einhaltung der Ausgehzeit, sowie die ständige Reinigung der Gehwege und Straßen wird dringend hingewiesen.

Bekanntmachung vom 28. Mai 1945

Alle jetzigen oder früheren, hier wohnhaften Wehrmachtangehörigen, welche während dieses Krieges der Wehrmacht angehört und die sich nicht im Besitz eines Entlassungsscheins der 3. oder 7. amerikanischen oder 1. französischen Armee befinden, werden aufgefordert, sich morgen Vormittag um 9 Uhr auf dem Rathaus zur Eintragung in einer Liste zu melden.

Vom Volkssturm kommen nur die uniformierten Einberufenen und der Wehrmacht angegliedert gewesenen in Betracht.

Bekanntmachung vom 6. Juni 1945

Im Lager der deutschen Kriegsgefangenen bei Böckingen herrscht an einer Reihe wichtiger Bedarfsgegenstände Mangel. Es wird eine behördlich genehmigte Sammlung veranstaltet. Hierzu wird auf den Anschlag am Rathaus hingewiesen.

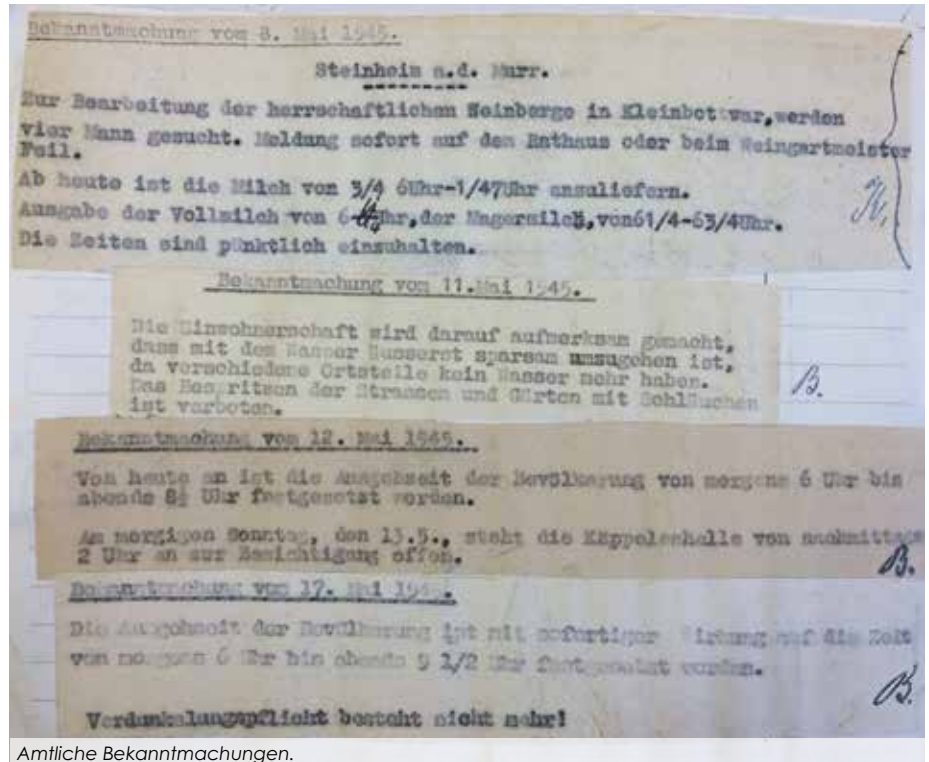
Auf die am Rathaus angeschlagene Bekanntmachung über zurückgelassene bzw. erbeutete Gegenstände der Wehrmacht wird hingewiesen.

Bekanntmachung vom 11. Juni 1945

... weiter verlangt die Besatzungsbehörde, dass die Kinder von der amerikanischen Küche im Bahnhof und am Schulhaus ferngehalten werden.

Bekanntmachung vom 13. Juni 1945

Es besteht Veranlassung, darauf aufmerksam zu machen, dass niemand sich nach ½ Uhr mehr außerhalb seiner Wohnung



Amtliche Bekanntmachungen.

aufhalten darf, auch nicht im Hausgarten, Hofraum oder unter der Haustüre.

Bekanntmachung vom 20. Juni 1945

Der amerikanische Commander der Besatzungstruppen hat sich darüber beklagt, dass Kinder in die Wohnungen, die von der Besatzung belegt sind, gegangen sind und dort verschiedene Gegenstände entwendet haben. Die Eltern werden aufgefordert, ihre Kinder vom Betreten dieser Wohnungen abzuhalten und sie weiter anzuweisen, sich von den Soldaten fernzuhalten.

Bekanntmachung vom 23. Juli 1945

Der Commander der hiesigen Besatzung hat aus Anlass der Vorkommnisse in den letzten Tagen verboten, dass Zivilpersonen an Soldaten Schnaps verkaufen oder vertauschen. Bei Zuwiderhandlung gegen dieses Verbot werden sowohl die Zivilpersonen, als die betreffenden Soldaten mit Arrest bestraft.

Alle hier wohnhaften Evakuierten, welche in den letzten 3 Jahren zugezogen sind, werden aufgefordert, sich am Montag, den 25. Juni 1945, vormittags von 8 Uhr an, auf dem Rathaus wegen Auskunft über ihre etwaige Parteizugehörigkeit zu melden.

Bekanntmachung vom 22. August 1945

Diejenigen Familien, von denen ein Angehöriger während der Zeit von Beginn des Krieges bis kurz vor dem Einmarsch der amerikanischen Truppen vermisst wurde und die eine amtliche Vermisstenanzeige erhielten, müssen sich morgen Vormittag zwischen 9-10 Uhr auf dem Rathaus melden.

Von 471 Männern und Jugendlichen (aus Steinheim), die während des fast 6 jährigen Kampfes eingezogen wurden, sahen 123 die Heimat nicht wieder. 84 davon sind gefallen, über das Schicksal der restlichen 39 Vermissten ist nichts bekannt.

Die ersten Kriegstage schon brachten Evakuierte, meist aus Karlsruhe. Im Oktober 1943 waren 67 Evakuierte aus luftgefährdeten Gebieten in Steinheim registriert. Bis Februar 1945 stieg ihre Zahl auf 455 Personen an. Die größte Zahl stammte zunächst aus Stuttgart, später kamen noch größere Zuzüge aus Zweibrücken und Duisburg hinzu.

Bonhöfer schließt mit den Worten:

Mehr sei vom Kriege nicht erwähnt. Bleiben die Kriege doch immer für die Masse des Volkes eine große Last. Hoffen wir, dass uns ein gnädiges Schicksal vor einem neuen Kriege bewahre. Wünschen wir lieber, dass es unserer Heimatgemeinde vergönnt sei, in Frieden an den Aufgaben zu wirken, die der Bevölkerung nützen. Genannt sei nur die Behebung der Wohnungsnot, der Wiederaufbau der zerstörten Murrbrücke, die Durchführung der Ortskanalisation, der Bau eines Freibads und schließlich der Neubau eines Volksschulgebäudes in dem alle Kinder unserer aufstrebenden Gemeinde zu friedlichen Bürgern einer friedlichen Welt erzogen werden. Das walte Gott!

Bonhöfers konkrete Wünsche und Ziele für die Stadt konnten alle erfüllt werden. An der Aufgabe der Erziehung unserer Kinder zu friedlichen Bürgern einer friedlichen Welt muss allerdings noch in allen Nationen gearbeitet werden.

Quellen:

Chronik Karl Bonhöfer, Stadtarchiv Steinheim | Bekanntmachungsbuch Steinheim, 28.5.1950 bis 16. Juli 1946 | Pleidelsheimer Heimatbuch | Zeit Online Einwohnerbuch für den Kreis Marbach, 1936 | Für mich ist der Krieg aus, Alexander-Seitz-Geschichtswerkstatt Marbach und Umgebung